№ 36. 1836.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 12. Februar.

Inland.

Berlin den 9. Februar. Des Königs Majestät haben die Ober-Zoll-Inspektoren Kühne zu Skalmierzyce, Daniel zu Warnow, Krey zu Nordhausen, und Mätzig zu Pillau zu Steuer-Räthen, den Geheimen Secretair und Büreau-Vorsteher Himmelsbürger zu Köln zum Rechnungs-Rath, und den Rendanten Fritsche hierselbst zum Hofrath ernannt.

Des Königs Majestät haben dem praktischen Arzte, Hofrath Dr. Zemplin zu Salzbrunn, das Prädikat eines Geheimen Hofraths huldreichst beizulegen und das darüber sprechende Patent zu vollziehen geruht.

Der Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ist nach Frankfurt a/M. abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 2. Febr. Der Portugiesische Gesandte, Vicomte v. Carreira, überreichte gestern dem Könige und der Königin in einer Privat-Audienz das Notifications-Schreiben wegen der Vermählung Ihrer Allergetreusten Majestät mit dem Prinzen August von Sachsen-Koburg.

Der heutige Moniteur giebt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 31. Januar: „Madrid den 27. Januar 1836. Die Cortes sind, kraft des 24sten Artikels des Königl. Statuts, durch ein Dekret der Königin so eben aufgelöst worden."

Herr Mendizabal wollte bekanntlich am 1. Febr. den längst erwarteten Gesetz-Entwurf über die innere Schuld vorlegen. Durch die Auflösung der Prokuradoren-Kammer wird die Ausführung dieses Planes verzögert.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 28. v. M. enthält Folgendes: „Nur eine wichtige Nachricht haben wir hier aus Spanien, und zwar aus Oñate. Die Englischen Söldlinge, die am 17. in die Hände der Karlisten gefallen, sollten eben, kraft des Dekrets vom Monat Juni, erschossen werden, als ein sehr vornehmer Ausländer, den man indessen nicht nennt, sich seines ganzen Einflusses bei Don Carlos und seinen Umgebungen bediente, um die Begnadigung der Gefangenen zu erlangen. Man versichert, daß der von dem Kriegs-Minister ausgefertigte Gegenbefehl zur Exekution zum Theil auch der Fürsprache des Infanten Don Sebastian zu verdanken sey. Diese Nachricht ist gewissermaßen als amtlich zu betrachten. — Don Carlos hat es auch verschmäht, für die in Barcelona ermordeten Karlisten an den gefangenen Christinos Repressalien zu üben. „Die einzige Rache, die wir üben wollen", heißt es in einer desfallsigen Kabinets-Ordre an den Kriegs-Minister, „sey, unsere Feinde auf dem Schlachtfelde zu besiegen, sonst aber Gnade gegen Alle."

Die Gräfin von Casa-Eguia mit ihren beiden Nichten, und die Wittwe des Generals Santos-Ladron haben von der Französischen Regierung den Befehl erhalten, Bayonne zu verlassen.

Nachrichten von der Spanischen Gränze vom 27. Jan. zufolge, waren am 24. fünf Kanonen unter der Bedeckung des 4ten Karlistischen Bataillons von Guipuzcoa aus Aspeitia nach St. Sebastian geschafft worden, und das Feuer gegen diese Stadt hat aufs neue begonnen.

Den 3ten Februar.

Der Prozeß Fieschi's, der bis zur 4. Sitzung gelangt ist, nimmt fortwährend das Interesse des großen Publikums in Anspruch. Fieschi giebt alle Details des Attentats auf das genaueste an und sucht seine Mitangeklagten durch die bestimmtesten Anschuldigungen aufs äußerste zu kompromittiren. Sie ihrerseits läugnen Alles ab. Die ruhige Haltung der Letztern scheint auf ein gutes Gewissen hinzudeuten, und fast möchte man die sämmtlichen Aussagen Fieschi's für das durchdachteste, schlauste Gewebe von Lügen halten. Ein helleres Licht müssen die in der nächsten Sitzung beginnenden Zeugenverhöre auf die Sache werfen. Jedenfalls steigern das dramatische Interesse des feierlichen Verhörs, Fieschi's feste Haltung, seine mitunter barocken und originellen Antworten, seine banditenmäßigen Ansichten von Ehre und Verpflichtung zum Worthalten, so wie die Masse von Widersprüchen, deren Aufhellung bis jetzt noch gar nicht abzusehen ist, der öffentlichen Gerichtsprocedur die lebhafteste Theilnahme der Augenzeugen. Fieschi verachtet seine Genossen, als charakterlose Menschen, und bleibt dabei, die Höllenmaschine nur abgebrannt zu haben, um sein Wort zu halten. Viele sind der Meinung, Fieschi suche — wohl wissend, daß eine solche That mit Recht auf Complicen schließen lasse — einige unbedeutende Menschen als Mitschuldige darzustellen, um den Verdacht von den wahren Urhebern und Triebfedern des scheußlichen Verbrechens abzuziehen. Doch läßt sich unmöglich annehmen, daß der Pairshof sich werde täuschen lassen. In dem zweiten Verhör warf Fieschi dem Pepin vor, daß er geäußert habe: die Anhänger der abgesetzten Monarchie, wie die der jetzigen, müssen fallen — die Einen mit den Andern; ihre Köpfe müssen sämmtlich auf das Straßenpflaster rollen; — worauf er (Fieschi) geantwortet habe: Blut fordert Blut, das weiß ich aus Korsika her. Zuletzt sagte er noch: ich war im äußersten Elend, beklagenswerther, als ein Hund, den der Hunger treibt, sich Nahrung zu suchen; ein Anderer an meiner Stelle wäre verrückt geworden, ein Anderer hätte sich zum Fenster hinausgestürzt; nicht so ich: ich habe 30 Menschen umgebracht! Mein Tod kann ihnen das Leben nicht wiedergeben! — Beim 4ten Verhör, das zumeist den Mitangeklagten gewidmet war, nahmen diese durch ihre ruhige, fast sanfte Haltung das Publikum für sich ein, wogegen Fieschi durch seine deklamatorische Heftigkeit, so wie durch mehrere Aeußerungen, die die ganze Verruchtheit seiner Gesinnung außer Zweifel stellten, den allgemeinsten Abscheu erweckte. — Von den Mitangeklagten läßt sich bis jetzt nur so viel mit Gewißheit sagen, daß der Kaufmann Pepin ein exaltirter Republikaner ist, doch scheint er weder Geist, noch Muth genug zu haben, um eine Haupttriebfeder eines solchen furchtbaren Komplottes zu seyn; dasselbe gilt von dem 62jährigen Morey, der übrigens wohl ein verstockter Bösewicht seyn dürfte. Den jungen Boireau scheint Fieschi selbst nicht allzutief in seinen Prozeß verwickeln zu wollen; und den Bécher hält man bereits ziemlich allgemein für unschuldig. — In dem letzten Verhör ergab sich bereits eine Unrichtigkeit in den Aussagen Fieschi's, in sofern er fest behauptet, an dem verhängnißvollen 28sten Juli allein in seinem Zimmer gewesen zu seyn; wogegen ein unbescholtener Nachbar aussagt, daß er, als er zufällig nach Fieschi's Zimmer hinaufgeblickt, 3 Menschen in demselben am Fenster wahrgenommen, von denen 2 weiße Hüte aufgehabt hätten, welche Aussage insofern der Wahrheit gemäß scheint, als man in Fieschi's Zimmer wirklich zwei weiße Hüte vorgefunden hat. Mit Recht ist man allgemein auf den Verfolg der Untersuchung gespannt.

Holland.

Der „Allgem. Ztg." wird nachstehender, etwas kriegerisch lautender Artikel, aus Nordniederland, vom 26. datirt, zugesandt: „Wenn es wahr ist, daß Lord Palmerston sich in den letzten Tagen sehr ernstlich gegen den Grafen Pozzo di Borgo ausgesprochen, und ihn aufgefordert habe, bei seiner Regierung darauf hinzuwirken, daß man sich gütlich über die obwaltenden Differenzen rücksichtlich der Schiffahrt in das schwarze Meer verständige, und es nicht auf's Aeußerste ankommen lasse; und wenn es sich ferner bestätigt, daß der russische Botschafter darauf geantwortet habe, er könne dem Verlangen des edlen Lords aus dem Grunde nicht willfahren, weil es auf rechtswidrigen Voraussetzungen beruhe, und die Einmischung eines Dritten in fremde Angelegenheiten autorisiren würde: so sollte man fast glauben, daß die heftige Sprache des Morning-Chronicle für etwas mehr als eine vorübergehende Mißlaune über die Stellung Rußland's, oder ein Ableitungsmittel für die innern Spaltungen Großbritanniens zu nehmen sey. In diesem Falle müßte es zu bestimmten Erklärungen zwischen dem Londoner und Petersburger Kabinette kommen, die, wenn sie nicht gleich einen offenen Bruch zur Folge haben, doch die Karten noch mehr durch einander werfen würden, was denn für die nahe Zukunft höchst bedenklich wäre. Die bedeutenden Rüstungen in den englischen Häfen, der unaufhörliche Kurierwechsel zwischen London und der englischen Station im mittelländischen Meere, scheinen keinen gewöhnlichen Zweck zum Grunde zu haben, und dürfte man einigen Gerüchten trauen, die hier im Umlaufe sind, so würde Admiral Rowley beordert werden, eine Demonstration gegen die Dardanellen zu machen und sich selbst dieses Passes zu bemächtigen (?), sobald die dringenden Vorstellungen kein Gehör fänden, welche in diesem Augenblicke von Seiten Englands gemacht werden sollen. Die Russische Regierung dürfte also ihrerseits auch Anstalten zu

treffen haben, daß sie nicht überrumpelt werde. Es kann ihr unmöglich unbekannt seyn, was in England vorbereitet wird, und so darf man sich wohl nicht wundern, wenn man hört, daß im südlichen Rußland große militairische Vorbereitungen getroffen werden, die zu einem ganz besonderen Zweck bestimmt seyn müssen. Leider scheint es, in der Welt könne einmal keine förmliche Ruhe eintreten; kaum glaubt man einer Gefahr entronnen zu seyn, so treten neue Verwickelungen ein. Dießmal möchten sie aber nicht durch die Umstände veranlaßt, sondern geflissentlich geschaffen seyn. Es wäre zu wünschen, daß man sich irre, und Lord Palmerston nicht so kriegslustig sey, als man ihm zutrauen will. Ein Krieg ist bald begonnen, wie er sich aber gestalten und beendigt werden kann, ist schwerer zu bestimmen.

Aus dem Haag den 3. Febr. Das Amsterdamer Handelsblad enthält ein, von einem geachteten Handlungshause mitgetheiltes Schreiben aus Gröningen voll bitterer Klagen über die, wider alle Erwartung nachtheilige Wirkung des neuen Korngesetzes.

Großbritannien.

London den 1. Februar. Der hiesige Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, wird sich, dem Vernehmen nach, wieder auf einige Zeit nach Paris begeben.

Sir Robert Peel ist vorgestern Abend in London angekommen und scheint sich einer trefflichen Gesundheit zu erfreuen.

Der Standard will erfahren haben, daß im Parlament eine Adresse beantragt werden würde, durch welche der König um seine Verwendung bei der Französischen Regierung zu Gunsten der in Ham eingekerkerten Minister Karl's X. ersucht werden solle.

Die Erkältung, welche Lord John Russell sich vor einiger Zeit zugezogen, hatte einen scharlachartigen Charakter angenommen; Se. Herrlichkeit soll aber schon wieder in voller Genesung seyn, und man glaubt sogar, daß er am Tage der Eröffnung des Parlaments auf seinem Posten im Unterhause seyn werde.

Den Kommissarien, die dem Könige über den Bau neuer Parlamentshäuser Bericht erstatten sollen, sind 97 verschiedene Pläne eingereicht worden, wovon sie 4 ausgewählt haben, die in der nächsten Woche Sr. Majestät vorgelegt werden sollen. Dem Verfertiger des besten Entwurfs haben die Kommissarien eine Belohnung von 1500 Pfund zuerkannt, und die, welche die anderen drei gezeichnet, sollen ein jeder 500 Pfund erhalten.

Vorgestern wurde an der Börse die unangenehme Entdeckung gemacht, daß Jemand, dessen Name Lakmann seyn soll, sich durch einen Kunstgriff Spanische Fonds zum Belauf von 11,000 Pfd. in die Hände zu spielen gewußt, sie verkauft und mit dem Erlös davon gemacht habe, man meint nach Ostende, und es wird ihm nachgespürt.

Die Times widmen heute einen ihrer Artikel der Widerlegung des in Süd-Deutschen Blättern entsprungenen Gerüchts von einer bevorstehenden Vermählung des Königs von Griechenland mit der Prinzessin Victoria. Sie können es sich nicht erklären, wie man daran denken könne, einer Königin von England, der man doch gewiß nicht ihre Residenz in Athen werde anweisen wollen, einen Gemahl zu geben, der durch 24 Längengrade und 14 Breitengrade von ihr getrennt leben müßte, es sey denn, daß man voraussetze, die Griechen würden ihre Zustimmung dazu geben, daß der, den man zum König von Griechenland gemacht habe, sein Jahrgeld in London verzehre. Aber auch dann, sagt das genannte Blatt, würden Griechenlands raube Gebirge und seine barbarische Bevölkerung nur einen armseligen Ersatz bieten für die Nothwendigkeit, zum Schutze Griechenlands ein Heer und eine Flotte aufzustellen, deren Unterhaltungskosten natürlich England allein würde zu tragen haben.

Gestern segelte das Amerikanische Paketschiff „Samson“ mit 76 Auswanderern, meistens Tagelöhnern und Dienstboten und nur wenigen Handwerkern, so wie mit einer Ladung Danziger Weizen und Mehl von hier nach New-York ab.

Die Morning-Chronicle liefert einen sehr langen Bericht über den jetzigen Zustand Persiens. Danach hatte der Russische Gesandte dort überwiegenden Einfluß. Das Land soll in ganzen Distrikten wüste liegen, seine Revenue sich nicht auf 2 Millionen belaufen, die Armee nicht über 16,000 Mann und keinen einzigen fähigen Offizier zählen. Namentlich wäre die Reiterei die schlechteste von der Welt. „Diese Schilderung“, meint ein anderes Blatt, „erinnert zu lebhaft an die Fabel von dem Fuchs und den Trauben, als daß man die Behauptung von Rußlands überwiegendem Einfluß wahrscheinlich finden sollte.“

Nach den letzten Berichten aus New-York soll der Französische Geschäftsträger, Herr Pageot, wirklich schon von Washington abgereist seyn, um nach Frankreich zurückzukehren. Den Französischen Konsuln in den Vereinigten Staaten war angezeigt worden, daß während der Unterbrechung der diplomatischen Verhältnisse zwischen beiden Ländern das Interesse der Französischen Kaufleute in Nord-Amerika durch den Englischen Geschäftsträger in Washington werde wahrgenommen werden.

Nachrichten aus Aequator zufolge, hatten sich zwei Militair-Häuptlinge, Otses und Bravo, in der Provinz Manabi, in offenem Aufstande gegen die Regierung erhoben. Desgleichen hatte General Franco die Stadt Esmeraldas in Besitz genommen,

nachdem die dort stationirten Regierungs-Truppen von ihm besiegt worden waren. Die beiden erstgenannten Insurgenten-Chefs waren jedoch später besiegt worden und hatten 23 Gefangene eingebüßt, welche letztere sogleich nach Guayaquil gesandt und dort erschossen wurden. Die offizielle Zeitung meldet, daß auch Osses später erschossen worden, und daß es gelungen sey, die Truppen Bravo's gänzlich zu zerstreuen.

Portugal.

Das Journal de la Haye meldet Nachstehendes aus Lissabon vom 2. Jan. „Das 5te Infanterie-Regiment hat den Befehl erhalten, nach Algarbien zu marschiren, und am letzten Dienstag ist ein Detaschement des 2ten Infanterie-Regiments von hier nach Peniche aufgebrochen, wo der Geist des Volkes sehr im Widerspruche mit dem Liberalismus, der uns beseelt, der Regierung Besorgnisse einflößt. Ein anderes Detaschement ist nach Setubal gesandt worden, wo Unruhen stattgefunden haben, und man sagt sogar, daß die dort befindlichen Gefangenen aus den Gefängnissen entsprungen seyen. In den Provinzen ist Alles in einem Zustande völliger Unordnung, und die Anarchie breitet sich ungehindert über dies unglückliche Königreich aus, als ob es weder eine Regierung noch Behörden gäbe, um es zu schützen. Diebstähle und Mordthaten werden unaufhörlich verübt, und selbst die Hauptstadt bleibt nicht von diesen bewundernswürdigen Demonstrationen der Philanthropie unserer Befreier verschont."

Die Königin von Portugal wohnt häufig den Vorstellungen des Italänischen, Französischen und Portugiesischen Theaters bei. In dem Letzteren erschien ein Schauspieler in durchaus einheimische Stoffe gekleidet und lehrte, wie Portugal nie zur Blüthe gelangen könne, so lange Französische Putzmacher hier Arbeit fänden, und Französische Seidenwaaren, Englische Tuch- und Baumwollenwaaren, statt inländische, getragen würden. Auch die Zeitungen nahmen Anlaß, der Königin Mangel an Patriotismus vorzuwerfen, weil sie einen Englischen Kutscher, Englische Stallknechte und Englische Pferde halte.

Spanien.

Barcelona den 24. Jan. Der General Mina, der jetzt selbst die Oberleitung der hiesigen Polizei übernommen hat und sehr strenge Maßregeln ausführen läßt, ist gestern früh in einer von einer Kavallerie-Eskorte geleiteten Kutsche von hier nach Martorell abgereist, um mit dem General Gurrea, der an der Spitze von 4000 Mann dort steht, über einige Operationen Rücksprache zu nehmen. Ueber 70 Ausländer haben Pässe zugefertigt erhalten, mit dem Befehl, Barcelona augenblicklich zu verlassen. Einige wollen eine Stelle in dem Schreiben des Herrn Mendizabal an den General Mina so auslegen, als habe sie die Tendenz, die Karlisten zu schützen. Unter dem Publikum hiesiger Stadt herrscht noch immer sehr große Aufregung. Viele Arbeiter sind von den Fabrikanten entlassen worden, weil diese ihnen keine Beschäftigung geben können, und wenn dieser Zustand der Dinge noch länger fortdauert, so möchte große Noth zu fürchten seyn.

Deutschland.

Gotha den 2. Febr. Die Gothaische Zeitung enthält nachstehenden Hof-Artikel: „Heute ist am hiesigen Herzoglichen Hofe die feierliche Eröffnung der Vermählung Ihrer Majestät der Königin Donna Maria von Portugal und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Don Fernando, Königl. Prinzen von Portugal, erfolgt. Der Herr Graf von Lavradio, welcher die Unterhandlungen geleitet hat, war nach einer Reise von Brüssel als außerordentlicher Botschafter Ihrer Majestät der Königin Donna Maria bei Sr. Durchlaucht, unserem gnädigst regierenden Herzoge und Herrn, hierher zurückgekehrt. Die feierliche Auffahrt fand heute in der herkömmlichen Weise statt."

Griechenland.

Briefe aus Athen enthalten Folgendes: „Ein unterm 13. Decbr. v. J. bekannt gewordenes Ministerial-Reskript verfügt, daß alle jene deutschen Freiwilligen ihre Entlassung aus dem griechischen Militair-Verbande nehmen können, die im Stande sind, die Rückzahlung ihrer Monturschuld und der Werbekosten zu leisten, und die zugleich auf die Vergütung der Kosten der Ueberfahrt nach Triest und der Heimreise verzichten. Eine allgemeine Freude hat diese Verfügung unter den deutschen Soldaten nicht erregt. Denn so gering auch der Betrag dieser Rückforderung ist, ungefähr 70 Drachmen (29 fl. 30 kr.), so sind doch außer den Ouvriers gar wenige im Stande, diese Zahlung zu leisten und außerdem die Reisekosten für die weite Rückkehr in das theure Vaterland zu bestreiten. So wohlthätig daher dieser Beschluß auf die geringe Zahl der vermöglichen Freiwilligen wirkt, um so mehr fühlen die Unbemittelten doppelt die drückende Armuth, die sie hindert, von den selbst gewählten Banden vor der Zeit sich wieder frei zu machen. (Schwäb. Merk.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 2. Februar. (Bresl. Zeit.) Die Eisenbahn-Sache schreitet rasch vorwärts. In der letzten Session der Aktien-Unternehmer ist bereits eine Kommission zur Ausführung ernannt worden. Die Kosten der Bahn von Berlin nach Potsdam sind nur auf 600,000 Thaler veranschlagt, dagegen aber bereits 736,000 Thaler Aktien gezeichnet. Der Cours derselben fing zu 115 an und endete zu 117⅞.

Berlin. Dieser Tage fand man auf einem unserer öffentlichen Plätze einen Kochtopf, in welchem sich die zerschnittenen Glieder eines Kindes befanden. Gleich modelte das Gerücht einen schauderhaften Mord daraus. Der wahre Thatbestand soll jedoch der seyn, daß ein junger Mediciner den in Spiritus aufbewahrten Leichnam seinem Lehrer entwendete und nachdem er sich daran geübt und nicht wußte, was er damit machen sollte, ihn auf diese Weise aussetzte.

(Königsb. Ztg.) Die Leiche des Hauptmanns Graf von Schlippenbach ist am 20. Jan. in Königsberg eingetroffen, und wird über Danzig nach Prenzlau zur Familiengruft geführt.

Der Voranschlag der Stadteinnahmen und Ausgaben von Elbing für das Jahr 1836 ergiebt, daß zur Deckung der Ausgaben dieses Jahres, welche auf etwa 76,000 Thlr. veranschlagt sind, nur eine Einnahme von 36,000 Thlrn. vorhanden ist, mithin ein Deficit von 40,000 Thlrn. entsteht und, mit Hinzurechnung der am Schluß des Jahres 1835 rückständig gebliebenen Ausgabereste eine Summe von gegen 45,000 Thlr. fehlt. Die einfache Rate der directen Communalsteuer (1 bis 2½ Proz. vom Einkommen) ergiebt 3800 Thlr. und würde zwölffach (also bei 12 bis 30 Proz. vom Einkommen) erst die Summe von 45,600 Thlr. erreichen.

Gorkau den 2. Februar. Am 30. Jan. erhob sich Vormittags bei klarem Sonnenschein von Süd-Westen gegen das Zobten-Gebirge plötzlich ein heftiger Sturm, wodurch, ungeachtet die Umgegend theils noch mit Schnee bedeckt und sonst der Erdboden feucht war, dennoch Staub wie in Sommer-Stürmen aufgewühlt wurde. Um 11 Uhr erfolgte ein Erd-Stoß, dem ein unterirdisch rollendes Getös in Zeit von einer Sekunde vorausging. In der mit sehr starken Mauern auf Fels gebauten ehemaligen Abtei Gorkau wurde in der 2ten über Tonnen-Gewölben stehenden Etage, der Erdstoß durch Wanken und Klirren der Meublen, so wie durch Eindrücke an Dach und Fenstern auffallend gewahrt. Nach aus der Umgegend des Zobten-Gebirges im Osten eingezogenen Nachrichten wurden in Milschkowitz, Naselwitz, Michelsdorf, Zschinderwitz, Bankwitz, Heidersdorf, Dankwitz, Gebäude eingerissen, in Langen-Oels deren 5. In Petersswaldau, Pisen, Floriansdorf, also auf der Süd-West-Seite sind gleichfalls Gebäude eingerissen worden, und wahrscheinlich hat sich die Verheerung noch weiter erstreckt. Alle Dächer litten gewaltig. Wagen und Menschen wurden umgeworfen, uralte Bäume nicht minder. Bald nach bemerktem Erdstoß legte sich der Sturm, der sich nach Norden, und namentlich nicht über 1½ Meilen in der Richtung vom Zobtenberge nach Breslau erstreckt hat.

In dem Börsenblatte der Deutschen Buchhändler stand vor einiger Zeit folgender Vorschlag zur Güte: „In der letzten Oster-Messe ist wieder ein großer Theil meiner Debenden im Rückstande geblieben, wovon die meisten mir schon Jahrelang schuldig sind, ohne auf Mahnbriefe zu antworten oder zu bezahlen. Um diesen Letzteren auf eine einfache und bequeme Weise von ihrer Schuld zu helfen, und es mir selbst leichter zu machen, bitte ich sie hiermit, mir wenigstens offen und gerade heraus zu sagen, ob sie nicht bezahlen können, oder nicht bezahlen wollen, weil ich mich in beiden Fällen zu beruhigen wissen werde. Ich werde sie dann aus der Reihe rechtlicher Firmen entfernen, und sie dagegen in mein schwarzes Buch eintragen, das ich zu meiner Erbauung angelegt habe, für den Fall, daß es mir einmal zu wohl werden sollte. Ein solches Andachtsbuch liefert die besten Mittel und Recepte gegen alle Ueppigkeit. Die von mir enrollirte schwarze Nobelgarde ist seit 38 Jahren auf 164 Namen angewachsen und es reifen allmählig so viele Rekruten heran, daß das zweite Hundert bald voll seyn wird.

Kreuznach 1835. L. C. Kehr.

Antwerpen wird künftig mit Harz-Gas erleuchtet werden, welches man für heller als das Steinkohlen-Gas hält.

Während des Jahres 1835 sind in New-York 2049 Schiffe angekommen, nämlich: 1568 Amerikanische, 288 Britische, 36 Schwedische, 34 Französische, 26 Bremische, 21 Niederländische, 15 Spanische, 14 Dänische, 11 Oesterreichische, 7 aus Venezuela, 4 Preußische, 4 Hamburger, 4 Neapolitanische, 2 Lübecker, 2 Columbische, 1 Sardinisches, 1 Toskanisches, 1 Mexikanisches, 1 von Hayti, 1 Belgisches, 1 Norwegisches, 1 Brasilianisches. Die Zahl der angekommenen Reisenden beträgt 35,303, also 2808 mehr als im Jahre 1834; die Zahl der Schiffe dagegen 116 weniger. In den letzten vier Jahren kamen in New-York 7713 Schiffe mit 173,755 Reisenden an.

Man hat berechnet, daß seit der Zunahme der Bildung die Sterblichkeit abnehme. In England, Frankreich und Deutschland wären sonst im Durchschnitt jährlich 1 von 30 gestorben, jetzt sterbe erst 1 von 38, und also verdankten jährlich 300,000 Menschen ihr Leben dem gebesserten gesellschaftlichen Zustande in diesen drei Ländern.

Der Besitzer eines jetzt zugefrornen Teiches in der Nähe von London fand sich dieser Tage von der großen Anzahl Schlittschuhläufer sehr belästigt. Er fiel auf folgendes probate Mittel, ihrer los zu werden. In der Nähe des Teichs ließ er nachstehende Bekanntmachung anschlagen; „Gentlemen, welche Lust haben zu ertrinken, werden das Eis in

diesem Teiche hinlänglich mürbe finden. Man wird diese Belustigungen durchaus nicht stören, da es in Surrey auf einige Narren mehr oder weniger nicht ankommt." Seltsam genug, sind die Narren doch so weise gewesen, den Teich zu meiden.

Auch in Polnischer Sprache erscheint jetzt ein dem Brockhausenschen ähnliches Conversations-Lexicon. Namhafte Gelehrte besorgen die Redaktion, und es ist nicht zu bezweifeln, daß dieses Unternehmen sehr viel zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Polen beitragen werde. Die Verleger, A. E. Glücksberg in Warschau und Theophil Glücksberg in Wilna verwenden die größte Sorgfalt auf Schönheit des Druckes und der Kupfer. Bei einem sehr wohlfeilen Verkaufspreise, sind die Unternehmer sicher, und verdienen es, durch günstigen Erfolg belohnt zu werden.

In Folge der reichen Dividende der Nürnberg-Fürther Eisenbahn, des Steigens dieser Actien und des Eifers der Familie Rothschild, ihre Fonds lieber dem Glücke der Eisenbahnen als den Staatsfonds anzuvertrauen, steigen auch die Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien.

In Genf hatten die Goldschmiede beantragt, den reinen Gehalt des Goldes ihrer Schmuckarbeiten von 18 auf 14 Karat herabzusetzen. Der gesetzgebende Rath hat jedoch in Betracht, daß dadurch der Credit dieser Waaren leiden würde, den Antrag verworfen.

Am 13. Januar hat sich in Düttlenheim, im Departement des Niederrhein, Folgendes ereignet: Es fand dort eine Hochzeit statt. Nach der Trauung in der Kirche verfügten sich die verschiedenen Gäste in das Haus des Brautpaars. In dem Augenblick, als man sich zu Tische setzen wollte, wurde dem jungen Ehemann gemeldet, daß 5 Pferde und 1 Kalb, welche mit dem Wasser des Hausbrunnens getränkt worden, plötzlich krepirt wären. Man schöpfte Verdacht, und stellte von den auf dem Tische befindlichen Speisen, welche mit jenem Wasser gekocht waren, eine Schüssel einer Katze vor, welche nach dem Genusse ebenfalls sogleich verendete. Der Verdacht der abscheulichen Brunnenvergiftung fiel auf den abwesenden Oheim der Braut, welcher mit seinem Bruder in Feindseligkeit lebte und besonders dieser Heirath entgegen war; auch sollte er am Morgen der Trauung zu Jemandem gesagt haben: „Jetzt sind sie lustig; heute Abend werden sie es nicht mehr seyn." Er ward eingezogen und gestand anfangs nichts. Als er aber in das Gefängniß von Molsheim gebracht wurde, ließ er einen Priester kommen, und gestand vor demselben und in Gegenwart der Gendarmen seine schreckliche That ein. Am folgenden Morgen fand man ihn im Kerker todt. Er hatte mittelst Giftes, welches er in einer Tabaksdose bei sich verborgen hatte, sich getödtet.

In Gerzensee im Schweizerischen Kanton Bern, ließ in diesen Tagen ein Mann sein 27stes Kind taufen. Zwanzig Kinder sind am Leben und wohlauf, die Mutter aber ist bei der Geburt des jüngsten Kindes gestorben.

Ludwigslust. Hier hat sich ein tragischer Vorfall auf der Bühne zugetragen. Ein junger Schauspieler, Sohm, der ein Engagement sucht, spielt als Antritts-Rolle den Don Alonzo in Preciosa, allein da der Intendant nach der Probe findet oder finden will, daß der junge Mann kein Talent habe, schickt er ihm am Tage der Aufführung ein Billet, worin er ihm dies mit dürren Worten ankündigt und seine Hoffnung auf Anstellung zerstört. Der junge Sohm ist in Verzweiflung, hält diesen Schimpf für eine Intrigue, und als am Abend sein glücklicher Nebenbuhler in der ihm bestimmten Rolle das Theater betritt, fällt hinter der Scene ein Schuß, der unglückliche Sohm hat sich das Herz durchbohrt. Die Bestürzung war allgemein; der Hof war zugegen, indeß da derselbe das Haus nicht verließ, wurde das Stück beendet.

Die Theater-Aktionairs in Bremen, wo immer ein Pächter nach dem andern bankerott wird, haben am 30. Dec. v. J. beschlossen, ein neues stattliches Gebäude à 50,000 Thlrn. herzustellen. — Uebrigens muß der neue Pächter in Bremen große Furcht vor dem Schicksale seiner Vorgänger haben. Er hat am 1. Januar das Publikum von seinen zwei schönsten Schauspielerinnen mit Blumen bestreuen, sich selbst aber ein Gedicht machen lassen, womit er das Publikum bewarf und ihm sagte: „Dir Bremen Heil und Friede!"

Stadt-Theater.

Freitag den 12. Febr: Das Käthchen von Heilbronn Großes Ritter-Schauspiel in 5 Akten nach Heinrich v. Kleist, bearbeitet von Franz v. Holbein, nebst einem Vorspiel, betitelt: Das Vehmgericht. (Fried. Wetter, Graf v. Strahl = Hr. v. Bouchée, vom Stadt-Theater zu Danzig — als Gast.)

Bekanntmachung.

Da ungeachtet der bisher erlassenen verschiedenen Verbote des freien Umherlaufens des Viehes in den Straßen und Vorstädten hiesiger Stadt, ganz besonders die Ziegen fast gar nicht beaufsichtigt werden, vielmehr dieselben in den Anpflanzungen an

den Straßen und öffentlichen Plätzen bedeutenden Schaden verursachen, so bestimme ich hiermit:

daß von jetzt ab der Eigenthümer von Ziegen für jedes frei umherlaufende Stück, ohne Ausnahme in Bezug auf Alter und Geschlecht, in eine Strafe von 1 bis 5 Rthlr. unnachsichtlich genommen werden wird.

Posen den 8. Februar 1836.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktor v. Hobberg.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Wilhelm Eiselin in Kalisch behauptet, im Jahre 1830, zur Zeit des Ausbruchs der Unruhen im Königreich Polen, nachbenannte Posener Pfandbriefe:

1) No. 65. auf Gola, Kröbener Kreises, über 1000 Rthlr.,
2) No. 56. auf Kajewo, Pleschener Kreises, über 25 Rthlr.,

als deren Eigenthümer er sich gerirt, nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons, in einem eisernen Kasten verwahrt und in einem feuchten Keller vergraben, solche aber bei der späterhin erfolgten Eröffnung jenes Kastens durch die Feuchtigkeit verdorben vorgefunden zu haben.

Indem wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir die etwanigen Inhaber der oben bezeichneten Pfandbriefe auf: sich bis zum 8ten Zinszahlungs-Termine, d. i. Johanni 1836, spätestens aber in dem vor dem Referendarius Espagne auf

den 27sten Juni 1836 Vormittags um 10 Uhr

angesetzten Termine persönlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen, mit Vollmacht und Information versehenen Mandatar zu melden, und sich als rechtmäßige Inhaber gedachter Pfandbriefe nebst Coupons auszuweisen.

Sollte sich in obigem Termine Niemand melden, alsdann erfolgt ohne Weiteres die Amortisation jener Pfandbriefe.

Posen den 7. November 1835.

Königliches Ober-Landesgericht. I. Abtheilung.

Edictal-Citation.

Für den Schutzjuden Abraham Marcus Lissa sind im Hypotheken-Buche des Grundstücks No. 2. St. Martin hieselbst, dem Maurergesellen Johann Brokich, und dessen Ehefrau Marianna geborne Poppen gehörig, auf Grund einer von den rc. Brokschen Eheleuten dem rc. Abraham Marcus Lissa unterm 29sten April 1805 gerichtlich ausgestellten Cession, Rubr. III. No. 2. 2500 Rthlr. unter Verpfändung des gedachten Grundstücks und Einräumung des Nießbrauches desselben statt der Zinsen, ad Decretum vom 1sten Mai 1805 eingetragen worden.

Die gedachte Obligation vom 29sten April 1805 über 2500 Rthlr., so wie die späterhin Seitens des Abraham Marcus Lissa erfolgte Cession dieses Hypotheken-Instruments an den Simon Herschel Sachs, sind verloren gegangen, und es werden daher alle diejenigen, welche an diese Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 6ten Juni a. c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Referendarius Krüger in unserm Instruktions-Zimmer anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche an die qu. hypothekarische Obligation und Cession geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden und die Amortisation der genannten Dokumente erfolgen wird.

Posen den 26. November 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ediktalvorladung der Gläubiger in dem Concurs-Prozesse über das Vermögen des Kaufmanns C. G. Bachmann.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns C. G. Bachmann hieselbst ist am heutigen Tage der Concurs-Proceß eröffnet worden. — Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concursmasse steht

am 15ten März 1836. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten, Herrn Landgerichts-Rath Ruschke, im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an. — Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Fraustadt, am 10. December 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Bromberg.

Die hiesigen Herkules-Mühlen-Grundstücke, abgeschätzt auf 110,259 Rthlr. 7 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 30sten Mai 1836 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bromberg den 21. Oktober 1835.

Königl. Pr. Land- und Stadt-Gericht.

Der ehemalige Gefreite Gottfried Behrend, welcher sich im Königlichen 1sten Ulanen-Regiment das Erbrecht zum eisernen Kreuz zweiter Klasse erworben, wird hiermit aufgefordert, unter genauer Angabe seines gegenwärtigen Aufenthalts-Ortes, den ihm verliehenen Erbberechtigungsschein zu dieser Dekoration, so wie ein Führungs-Attest der ihm jetzt vorgesetzten Behörde, bis zum 1sten Mai d. J. dem Regimente zu übersenden.

Zugleich wollen die Verwandten des oben Erwähnten, im Fall des etwanigen Ablebens des ꝛc. Behrend, dem Regiment dessen Erbberechtigungsschein übersenden und Tag und Jahr des Todes bald gefälligst mittheilen.

Militsch den 7. Februar 1836.

Der Obristlieutenant und Regiments-Kommandeur
v. Hirschfeld.

Den geehrten Herren Mitgliedern unsers Vereins wird hiermit ganz ergebenst bekannt gemacht, daß der auf den 16ten d. Mts. angekündigte Masken-Ball, erst am 27sten Februar c. stattfinden wird.

Posen den 11. Februar 1836.

Die Direktion des Casino.

Börse von Berlin.

Den 9. Februar 1836.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	102 3/8	101 7/8
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	101 3/8	100 7/8
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61 1/2	61
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102 1/2	102
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	101 3/4
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	102 3/4
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	99	—
Danz. dito v. in T.	—	—	43 1/2
Westpreussische Pfandbriefe	4	103	102 1/2
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	104	103 1/2
Ostpreussische dito	4	103	102 1/2
Pommersche dito	4	105 1/4	104 3/4
Kur- und Neumärkische dito	4	101 3/4	101 1/4
dito dito dito	3 1/2	98 1/4	97 3/4
Schlesische dito	4	107 1/2	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	89 1/2	—
Gold al marco	—	216 1/2	215 1/2
Neue Ducaten	—	18 3/4	—
Friedrichsd'or	—	13 5/8	13 1/8
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 10. Februar 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rthl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	6	6	1	8	—
Roggen	—	25	—	—	26	—
Gerste	—	23	—	—	24	—
Hafer	—	15	—	—	16	6
Buchwetzen	1	—	—	1	2	—
Erbsen	1	2	—	1	4	—
Kartoffeln	—	11	6	—	13	—
Butter 1 Faß oder 8 Ꝉ. Preuß.	1	20	—	1	22	6
Heu 1 Ctr. 110 Ꝉ. Prß.	—	24	—	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 Ꝉ. Preuß.	4	—	—	4	5	—

Das Verzeichniß der in dem Jahre 1836 verkäuflichen Saamen des Kaufmanns Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 12. wohnhaft, liegt dieser Zeitung bei.